

Sonntagsgruß – Rogate – 9. Mai 2021

Militärdekan Dr. Roger Mielke

„Was stets gelingt, das ist ein Beten aus Herzensgrund...“



Foto: Stephan Schmid, unsplash

Wochenspruch:

„Gelobt sei Gott,
der mein Gebet nicht verwirft,
noch seine Güte von mir wendet.“
Psalm 66,20

Eröffnung:

Du unser Gott, von allen Seiten umgibst du uns. Du bist gegenwärtig an diesem Tag. Wir kommen zu Dir. Schenke uns Stille, um Dir zu begegnen und Dein Wort zu hören.

Lied: EG 112

- 1. Auf, auf, mein Herz, mit Freuden** nimm wahr, was heut geschicht; wie kommt nach großem Leiden nun ein so großes Licht! Mein Heiland war gelegt da, wo man uns hinträgt, wenn von uns unser Geist gen Himmel ist gereist.
2. Er war ins Grab gesenket, der Feind trieb groß Geschrei; eh er's vermeint und denket, ist Christus wieder frei und ruft Viktoria, schwingt fröhlich hier und da sein Fähnlein als ein Held, der Feld und Mut behält.
5. Die Welt ist mir ein Lachen mit ihrem großen Zorn, sie zürnt und kann nichts machen, all Arbeit ist verlorn. Die Trübsal trübt mir nicht mein Herz und Angesicht, das Unglück ist mein Glück, die Nacht mein Sonnenblick.
6. Ich hang und bleib auch hangen an Christus als ein Glied; wo mein Haupt durch ist gangen, da nimmt er mich auch mit. Er reißet durch den Tod, durch Welt, durch Sünd, durch Not, er reißet durch die Höll, ich bin stets sein Gesell.

Text: Paul Gerhardt 1647

Melodie: Johann Crüger 1647.

Aus Psalm 66:

Ja, geprüft hast Du uns, o Gott, *
geläutert, wie man Silber läutert.

Du hast uns geführt in Gefangenschaft, *
hast eine Last gelegt auf unsern Rücken,
hast Menschen fahren lassen über unser Haupt, /
wir sind geraten in Feuer und Wasser, *
doch Du führtest uns hinaus ins Weite. +

Ich geh mit Brandopfern in Dein Haus *
und erfülle Dir meine Gelübde,
zu denen meine Lippen sich geöffnet, *
mein Mund Dir versprochen in meiner Bedrängnis.
Die ihr Gott fürchtet, kommt alle her und hört, *
ich will erzählen, was Er an mir getan hat.

Zu Ihm rief ich mit meinem Munde, *
da war schon Lob auf meiner Zunge.

Hätte ich Frevel im Sinn gehabt, *
so hätte der HERR nicht gehört.

Gott aber hat es gehört *
und geachtet auf mein Gebet. +

Ehre sei dem Vater und dem Sohn*
und dem Heiligen Geist.

Wie es war im Anfang, so auch jetzt und alle Zeit*
und in Ewigkeit. Amen

Gebet

Du unser Gott, hörst unser Rufen, viel mehr als wir selbst verstehen und aussprechen können, hörst Du. Deine Nähe ist das größte Geschenk, mitten in allem, was wir nicht durchschauen und verstehen. Vergib uns, worüber unsere Gewissen erschrocken sind, und schenke uns all das Gute, das wir nicht einmal erbitten könnten, schenke es uns durch Jesus Christus, unsern Bruder und Herrn. Amen.

Evangelium: Lukas 11,1-8

Es begab sich, dass Jesus an einem Ort war und betete. Als Er aufgehört hatte, sprach einer Seiner Jünger zu Ihm: Herr, lehre uns beten, wie auch Johannes seine Jünger lehrte. Er aber sprach zu ihnen: Wenn ihr betet, so sprecht: Vater! Dein Name werde geheiligt. Dein Reich komme. Gib uns unser täglich Brot Tag für Tag und vergib uns unsre Sünden; denn auch wir vergeben jedem, der an uns schuldig wird. Und führe uns nicht in Versuchung. Und Er sprach zu ihnen: Wer unter euch

hat einen Freund und ginge zu ihm um Mitternacht und spräche zu ihm: Lieber Freund, leih mir drei Brote; denn mein Freund ist zu mir gekommen auf der Reise, und ich habe nichts, was ich ihm vorsetzen kann, und der drinnen würde antworten und sprechen: Mach mir keine Unruhe! Die Tür ist schon zugeschlossen und meine Kinder und ich liegen schon zu Bett; ich kann nicht aufstehen und dir etwas geben. Ich sage euch: Und wenn er schon nicht aufsteht und ihm etwas gibt, weil er sein Freund ist, so wird er doch wegen seines unverschämten Drängens aufstehen und ihm geben, so viel er bedarf.

„Herr, lehre uns beten“. Mit dieser Bitte wenden sich die Freunde Jesu an ihren Meister. Jesus antwortet auf ihre Bitte, indem er sie die Worte des Gebets lehrt, das für die Christenheit heute ganz selbstverständlich nach seinen Anfangsworten benannt wird: „Vater unser.“ Wir kennen es eher in der längeren Form, die der Evangelist Matthäus aufgeschrieben hat. In beiden Fassungen aber sagt Jesus ganz schlicht: „Wenn ihr betet, so sprecht...“. Man kann überlegen, ob damit gemeint ist, genau diese Worte zu gebrauchen, oder ob es um die innere Haltung, um den „Geist“ geht, in dem gebetet wird. Vermutlich hängt beides miteinander zusammen: Die schlichten und doch so eindrücklichen, das Herz berührenden Worte des „Vater unser“ – und eine Herzenshaltung, die sich mit kindlichem Vertrauen an die alles umfassende Fürsorge des himmlischen Vaters wendet – und Gott gerade damit ehrt und seinen Namen heiligt. Die Worte sind natürlich alles andere als beliebig, sie sind im Gottesdienst und im persönlichen Gebet bewährt über zweitausend Jahre, viele Generationen haben sich in ihnen wiedergefunden und aus ihnen Kraft geschöpft. Und doch ist das entscheidende die Beziehung, die in diesen Worten ausgedrückt wird: Die liebevolle und vertrauensvolle Beziehung zwischen Kind und Vater. Jesus nimmt uns mit hinein in seine eigene Vaterbeziehung, mit ihm dürfen (und sollen) wir sagen: „Vater.“ Von unseren irdischen Vätern müssen wir Abschied nehmen. Diese Beziehung aber zum Vater im Himmel bleibt in Ewigkeit, auch über unseren eigenen Tod hinaus – Wir sind keine Waisen! (Joh 14,18)

Fürbitte (nach den Wochengebeten der VELKD)

Groß ist das Geheimnis des Glaubens, Jesus Christus. Wunderbar ist deine Liebe. Wir danken dir und beten dich an. Du bist die Hoffnung und Trost. Wir bitten dich: Schau auf die Leidenden. Du kennst die Not, du spürst die Schmerzen, du hörst die Klagen. Auf dich hoffen die Kranken, die Verletzten, die Trauernden. Auf deine Liebe hoffen die Verzweifelten, die Sterbenden. Setze der Corona-Pandemie ein Ende! Schenke Hoffnung und Trost und Rettung. Zu dir rufen wir: Erbarme dich. Wir bitten dich: Sprich zu denen, die Verantwortung tragen in Politik und Wirtschaft. Du kennst die Versuchungen, du hörst die Fragen, du siehst auch die

Schuld. Auf Frieden warten die Völker, auf Gerechtigkeit hoffen die Hungern-
den,

die Heimatlosen, die Verfolgten. Wir bitten um das Wunder des Friedens, um
verantwortungsvolle Entscheidungen in der Corona-Pandemie.

Zu dir rufen wir: Erbarme dich.

Wir bitten dich: Höre die Gebete deiner weltweiten Gemeinde. Stärke Du den
Glauben. Deinem Heiligen Geist vertrauen wir. Um deinen Heiligen Geist bitten
wir für deine ganze Kirche, für unsere Konfirmandinnen und Konfirmanden, für
unsere neu Getauften, für alles, was wir in deinem Namen tun. Bewege und er-
neuere uns, leite uns.

Zu dir rufen wir: Erbarme dich.

Alles legen wir in Deine Hand und wir beten mit den Worten Jesu:

Vater unser im Himmel...

Lied: EG 501

1. **Wie lieblich ist der Maien** aus lauter Gottesgüt, des sich die Menschen
freuen, weil alles grünt und blüht. Die Tier sieht man jetzt springen mit Lust auf
grüner Weid, die Vöglein hört man singen, die loben Gott mit Freud.

2. Herr, dir sei Lob und Ehre für solche Gaben dein! Die Blüt zur Frucht ver-
mehre, lass sie ersprießlich sein. Es steht in deinen Händen, dein Macht und
Güt ist groß; drum wollst du von uns wenden Mehltau, Frost, Reif und Schloss'.

3. Herr, lass die Sonne blicken ins finstre Herze mein, damit sich's möge schi-
cken, fröhlich im Geist zu sein, die größte Lust zu haben allein an deinem Wort,
das mich im Kreuz kann laben und weist des Himmels Pfort.

4. Mein Arbeit hilf vollbringen zu Lob dem Namen dein und lass mir wohl gelin-
gen, im Geist fruchtbar zu sein; die Blümlein lass aufgehen von Tugend man-
cherlei, damit ich mög bestehen und nicht verwerflich sei.

Text: Martin Behm 1606 Musik: Johann Steurlein 1575

Segen für den Tag und die Woche

Segensspruch aus Psalm 100, V. 5:

Denn der Herr ist freundlich, und seine Gnade währet ewig und seine Wahrheit
für und für.

Es segne und behüte uns Gott, der Allmächtige und Barmherzige,
Vater + Sohn und Heiliger Geist.

roger.mielke@ekir.de 01577 6399742